

Posener Tageblatt

Neuerrekamtionen
selbständig u. richtig durch
Das Polnische
Einkommensteuer-
Gesetz
in deutsch. Uebersetzung
Preis **7.50.**
in jedem der Buchhandlungen.

Bezugspreis: In Polen durch Boten monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł. bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter Streifenband in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł. Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rml. Einzelnummer 0.25 zł. mit illust. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes. Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105. 6275. Telegrammanhschrift: Tageblatt, Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200288 (Concordia Sp. Akt., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Deutschland 12 bzw. 50 Goldsch., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzvorschritt u. schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedenklichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. j. o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 166102 (Kosmos Sp. j. o. o., Poznań).

Kosmos
Terminkalender
1932
unentbehrlich auf jedem
Schreibtisch
Preis **5.00**
in jeder Buchhandlung
oder bei KOSMOS, Zwierzyniecka 6, Tel. 6105

71. Jahrgang

Freitag, 29. Januar 1932

Nr. 23.

Das 100-jährige Jubiläum der Taubstummenanstalt in Polen

Aus Anlaß dieser Feier ist im „Kurjer Pozn.“ 26. I. 1932 (Nr. 40) ein Artikel, gezeichnet Bl., erschienen, in dem über Schulrat Josef Radomski, den einseitigen langjährigen Direktor der hiesigen Taubstummenanstalt (7. 11. 1929), in überaus gehässiger und einseitiger Weise gesprochen wird. Er wird Renegat genannt und beschuldigt, daß er binnen 10 Jahren die Anstalt vollständig germanisiert habe. Dieser Vorwurf wird zwar gleich darauf dadurch eingeschränkt, daß zugegeben wird, in den höchsten Klassen sei die polnische Sprache einige Stunden wöchentlich gelehrt worden, aber auch mit diesem Zugeständnis hätte Radomski sicherlich Schluß gemacht, wenn ihn daran nicht der damalige Landeshauptmann, ein Deutscher, gehindert hätte. Das polnische taubstumme Kind sei also von Anfang an nur in der deutschen Sprache unterrichtet worden, so daß es, wenn es in den Ferien nach Hause kam, sich mit den Eltern, die ja nicht deutsch verstanden, gar nicht verständigen konnte. „Dieses perfide System sprach nicht nur allen pädagogischen Geboten Hohn, sondern auch jegliches Moral und konnte nur in den Köpfen eines Pojadomski, Krüger, Radomski u. ä. entstehen.“

Der Verfasser dieses Artikels will seine Vorwürfe den Ältern über die Posener Taubstummenanstalt entnommen haben. Es bedürfte natürlich einer Nachprüfung des betreffenden Materials, um zu sehen, wie weit sich seine Behauptungen altentwässert festlegen lassen. Aber Ältern bringen natürlich nicht alles. So weiß ich aus zuverlässiger Quelle, daß R. zwar mit der Bezeichnung nach Polen gekommen ist, die deutsche Sprache als alleinige Unterrichtssprache durchzusetzen. Aber als er sich mit den hiesigen Verhältnissen vertraut gemacht hatte, ist er eigens nach Berlin gefahren, um eine Wänderung der erwähnten Anordnung zu erhalten. In der Tat gelang es ihm auch, seine vorgelegte Behörde nach seinem Wunsch umzustimmen. Es will einem darum schwer in den Sinn, daß R. darauf ausgegangen sein soll, die polnische Sprache vollständig aus der Anstalt zu verbannen. Im Gegenteil! Wer Gelegenheit gehabt hat, diesen für das Wohl und Wehe seiner Taubstummen so besorgten und begeisterten Pädagogen bei seinen deutschen und polnischen Lehrproben, wie er sie den Alertern des Priesterseminars Jahr für Jahr gab, zu beobachten, kann unmöglich glauben, daß R. diese ihm zugewandene Absicht gehabt habe. Wenn weiter zu seiner Zeit die Hauptsprache der Lehranstalt die deutsche war, so war das durchaus keine „Unmenslichkeit“, sondern vielmehr ein Rechen mit den damaligen Verhältnissen, die einem bloß polnisch sprechenden Taubstummen einen nur kleinen Tätigkeitskreis eröffnet hätten. Auch war dem so geschulten Kinde eine Verständigung mit seinen Eltern durchaus nicht genommen; denn abgesehen davon, daß doch nicht alle Eltern nur polnisch verstanden, blies noch die Gebärdenprache dazwischen, deren sich ja beide Teile schon vor der Einschulung in die Anstalt bedient hatten. Vielleicht leben noch frühere Mitarbeiter Radomskis, z. B. Herr Krüger in Warmbrunn, die uns über die Denksart ihres alten Direktors etwas mitteilen könnten! Doch nehmen wir einmal an, Herr R. hätte recht mit der angeblichen negativen Tätigkeit Radomskis für die polnische Sprache, hätte es dann nicht die Gerechtigkeit erfordert, daß er auch die unbefristetbaren großen Verdienste Radomskis um die Taubstummenanstalt erwähnt hätte? Aber dann hätte er ja sagen müssen, daß die Posener Taubstummenanstalt, so wie sie jetzt daheist, im ureigensten Sinne ein Werk dieses großen Pädagogen ist! Aber Haß ist eben ein schlechter Berater! Wann wird man endlich lernen, nicht bloß national, sondern auch kritisch zu denken?

Domherr Dr. Steuer.

Ein Artikel Gröners

Berlin, 28. Januar. Reichswehrminister Gröner veröffentlicht in den „Blättern der Staatspartei“ einen programmatischen Aufsatz über die Abklärungsarbeiten, in dem er die Weimarer Verfassung, Versailles und die kommende Genfer Konferenz einander gegenüberstellt und als die deutsche Idee in Genf, „Gleiche Freiheit, gleiches Recht und gleiche Sicherheit für alle Völker“ bezeichnet.

Tee beim Marschall Piłsudski

Warschau, 28. Januar. (Eig. Telegr.) Gestern fand bei Marschall Piłsudski ein Tee statt, der von der Gemahlin des Marschalls veranstaltet worden war. An dem Tee nahmen Politiker und Abgeordnete des Regierungsbüros teil. Auch Marschall Piłsudski soll sich einige Zeit, wie es heißt, in glänzendem Humor unter der Gesellschaft aufgehalten haben.

Das österreichische Kabinett zurückgetreten

Gestern, Mittwoch, nachmittag ist das Kabinett Buresch zurückgetreten. Die österreichische Öffentlichkeit wurde durch diese Nachricht überrascht. In den letzten Tagen war wohl von der Möglichkeit einer Demission der Regierung die Rede. In politischen Kreisen wollte man aber nicht recht daran glauben.

Bundespräsident Miklas hat Dr. Buresch mit der Neubildung der Regierung beauftragt. Die Krise ist auf die Meinungsverschiedenheiten zurückzuführen, die seit Wochen von Seipel-Führer der Christlichsozialen Partei ausgehen, von dem der Ruf nach einer starken Hand ertönt. Besonders eindringlich wurde diese Forderung in der vergangenen Woche von den Fraktionen der

Christlichsozialen in Tirol und Kärnten geäußert.

Ob Buresch seinen neuen Bemühungen, den vielfach geäußerten Wünschen nach Auswechslung einiger Minister, insbesondere nach Uebertragung des Außenministeriums an Dr. Seipel nähertritt, wird sich in den nächsten Tagen zeigen.

Um 5½ Uhr hat Buresch die Verhandlungen mit den Parteiführern bereits begonnen. Ein Parlamentarier erklärte: Das neue Kabinett wird wohl ohne Dr. Schöber gebildet werden. Ob Seipel Außenminister wird, ist noch ungewiß. An Stelle des Justizministers Schürff dürfte ein anderer Großdeutscher in das Kabinett gelangen.

Die Gefahren im fernen Osten Japanischer Einmarsch in Charbin

Vor dem Völkerbundsrat hat wiederum die japanisch-chinesische Frage einen unruhigen Raum eingenommen. Es wird freilich streng geheim und hinter verschlossenen Türen verhandelt, weil ja die Geheimdiplomatie abgeschafft ist. In der öffentlichen Sitzung wird der breiten Masse und den lauernden Journalisten eine Wasserleuchte vorgelegt, die auch Communicé heißt, und in dem die beiden Vertreter gegenseitig erklären, daß ihre Regierungen jede Verschärfung des Konflikts vermeiden wollen. Der Rat fordert die beteiligten Parteien auf, sich jeder weiteren Konflikte zu enthalten. Das ist freilich auch die einzige Methode, die dem Rat gegeben ist, und damit ist noch gar nichts gegen den Rat, seine Aufgaben oder gar gegen den Völkerbund gesagt. Ein Instrument, das keine realen Machtbefugnisse hat, kann nur Ratschläge und Aufforderungen erlassen — es kann beschließen, daß dem einen recht, dem anderen unrecht geschehen sei; aber es kann nicht die Parteien zwingen, Recht zu tun oder Unrecht zu unterlassen. Wie weit unsere gepriesene Menschheitsentwicklung in der Abkehr von der Gewalt und in der Umkehr zum heiligen Recht für alle Menschen auf der Erde fortgeschritten ist, das haben die letzten zehn Jahre nach dem Kriege uns mehr oder weniger deutlich in der Praxis gezeigt.

Der Konflikt im fernen Osten zeigt uns das erneut.

Denn in Wirklichkeit ist es nicht so, als ob die Angaben der Delegierten, von denen wir oben sprachen, Latsche sind. Trotzdem sagen die beiden Teile sicher nicht die Unwahrheit. Gegen die stürmende Lawine stellt man sich vergeblich an. Denn zu gleicher Zeit, als die Erklärungen im Rat zu Genf erfolgten, wurde aus Tokio gemeldet, daß am vergangenen Dienstag vormittags um 11 Uhr die Kavallerie des japanischen Generals Sijia das chinesische Viertel in Charbin besetzt habe. Die einmarschierenden Truppen haben die chinesische Polizei entwaffnet und sind auch in andere Stadtteile eingerückt. Die Sowjetunion bestätigt diesen Einmarsch. In Moskau hat diese Nachricht der Besetzung Charbins starke Erregung und Beunruhigung hervorgerufen, und man steht in dieser Beziehung einem weiteren Vorstoß gegen die russischen Interessen, insbesondere auch gegen die berühmte Döbahn, um die der Streit geht. Die japanische Nachrichtenagentur sagt, daß die Versuche, zu einer friedlichen Regelung geschickert seien, und daß darum der Streit um die chinesische Schuikwa an der Ostbahn zu erneuten Feindseligkeiten geführt habe.

Der Beschluß der Japaner ist von weittragender politischer Bedeutung, und er kann Rückwirkungen bringen, durch die das Verhältnis zu Moskau und Tokio ernstlich berührt wird. Unweifelhaft wird man im Kreise in dieser Besetzung Charbins einen unruhigen Akt sehen, und dieses Vorgehen wird noch keine Folgen haben, da es auf die Lage des Machttriangles Japan-Rußland-China stark einwirkt. Daß der Konflikt im Augenblick sich auf Sowjetrußland ausdehnt, ist noch nicht anzunehmen, da sich zwischen den Bolschewisten und den Japanern zur Zeit keine Aussichten auf kriegerische Auseinandersetzungen bieten.

Japan ist also in seinen Maßnahmen ungewiß und kann sich leicht über das hinwegsetzen, was in Genf beraten wird. Weit gefährlicher ist aber die Entwicklung, die von Amerika her droht, denn das japanische Vorgehen hat nunmehr auch Washington auf den politischen Kampfplatz gerufen. Zwar trägt Amerika an der eigenen Wirtschaftslage schwer, aber wenn Amerika energisch wird — ohne daß Voreiligkeiten

zu befürchten sind —, so wird das sicherlich den Eindruck auf Japan nicht verfehlen. Hier berühren sich die Meinungsverschiedenheiten sehr ernst, denn es geht ja um die Beherrschung des Stillen Ozeans — es geht um die Beherrschung des Meeres der Entscheidung.

Auch vor Shanghai hat sich die Lage mittlerweile zugespitzt, obwohl inzwischen nach den letzten Nachmeldungen die Chinesen das Ultimatum der Japaner angenommen haben, die japanischen Verbände aufzulösen und den Boykott Japans und der Japaner einzustellen. Wie aus den nachstehenden Meldungen deutlich hervorgeht, ist die Lage so scharf zugespitzt wie lange nicht mehr. Jeder Tag bringt die großen Mächte mit ihren Interessengebieten im Stillen Ozean scharfer aneinander.

Während Europa im kleinen Streit sich verzehrt, geht im fernen Osten der Kampf um das große Ziel — um die Beherrschung der Welt — der Entscheidung entgegen.

Japan in Shanghai Bombenattentat

Shanghai, 28. Januar. (Reuter.) Gegen das hiesige japanische Konsulat wurde heute früh eine Bombe geworfen. Glücklicherweise wurde niemand verletzt und nur ganz geringer Materialschaden angerichtet. Aber die bei den Einwohnern herrschende Nervosität ist durch den Vorfall noch gesteigert worden. Wie verlautet, hat der Gemeinderat der internationalen Niederlassung beschlossen, den Gefahrenzustand zu erklären.

Der japanische Kreuzer „Yulari“ und 12 japanische Zerstörer trafen bei Tagesanbruch hier ein und landeten 500 Seesoldaten. Es wird geglaubt, daß heute nachmittag weitere 500 Seesoldaten gelandet werden sollen, wodurch die japanischen Marinekräfte in Shanghai eine Stärke von ungefähr 3000 Mann erhalten würden, verglichen mit 2070 britischen, 1200 amerikanischen Seesoldaten und 1000 französischen Kolonialsoldaten.

Chinesischer Ueberfall auf eine japanische Zeitung in Charbin

Tokio, 28. Januar. Einer japanischen Meldung zufolge kürzten gestern abends etwa 20 chinesische Soldaten in ein japanisches Zeitungshaus im japanischen Viertel von Charbin und zerstörten die Maschinen.

Japanische Truppen nach Charbin

Tokio, 28. Januar. (Reuter.) Wegen der Ermordung japanischer Staatsangehöriger in Charbin soll, wie verlautet, eine in Tschangtschun stationierte japanische Truppenabteilung nach Charbin geschickt werden.

Gemeinsame Aktion Amerikas und Englands in der Shanghai-Frage

London, 28. Januar. Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ meldet: Die amerikanische Regierung hat an die britische Regierung eine Note gerichtet, in der sie dem Bernehmen nach eine gemeinsame Aktion wegen des japanischen Vorgehens in Shanghai anregt. Die britische Regierung beschließt sich gegenwärtig mit dem Inhalt der Note, hat sich aber noch nicht entschieden, welche Haltung sie einnehmen wird.

Washington, 28. Januar. Staatssekretär Stimson hielt erneut Konferenzen mit Hoover und dem Marineminister, wie mit dem britischen Botschafter über die Stellungnahme zu dem Vorgehen Japans in Shanghai ab. Es verlautet, daß zwar nicht gemeinsam, aber doch eine gleich-

Alles auf einen Blick:

Das österreichische Kabinett ist gestern nachmittag zurückgetreten.

An der Finanzwirtschaft des Finanzministers Jan Piłsudski ist in der Kommission scharfe Kritik geübt worden.

Die offiziöse „Gazeta Polska“ richtet gegen den hohen Völkerbundskommissar in Danzig, den Grafen Grivina, heftige Angriffe.

Die Gefahren im Fernen Osten werden immer größer. Die Besetzung Charbins durch Japan und die Zwischenfälle in Shanghai haben sehr erregte Stimmungen in Rußland und Amerika geschaffen.

In Litauen wird ein Ausschuss auf das Memelgebiet geplant, um die Austreibung des Deutschen zu vervollständigen.

Sie müssen leien:

Das 100jährige Jubiläum der Taubstummenanstalt in Polen. — Kritik an der Finanzwirtschaft. — Scharfe Angriffe auf den Grafen Grivina. — Die Gefahren im Fernen Osten. — Weltpolitischer Beobachter.

Heute Beilage „Aus aller Welt“

zeitige Protestaktion der beiden Regierungen erzwungen wird. Die Entsendung von größeren Kriegsschiffen zur Yangtse-Mündung wird zurzeit offenbar nicht geplant.

Das japanische Konsulat in Hanking verläßt die Stadt

Hanking, 28. Januar. Das Personal des japanischen Konsulats ist an Bord eines japanischen Kriegsschiffes gegangen.

Amerika will Japan boykottieren?

New York, 28. Januar. „Serald Tribune“ befaßt sich heute in einer Meldung aus Washington besonders mit den Verhandlungen über ein gemeinsames Vorgehen mit England in der Shanghai-Frage. Das Blatt hebt in einer Schlagzeile hervor, daß die Vereinigten Staaten den Boykott Japans erstreben. — Auch die übrigen Blätter nehmen zu den Ereignissen im fernen Osten eingehend Stellung.

Litauische Putschpläne im Memelgebiet

In Memeler politischen Kreisen verläßt sich der Eindruck, daß der von litauischer Seite angeordnete Umsturz unmittelbar bevorsteht. Der litauische Gouverneur Merk hat in Romo ausgedehnte Besprechungen mit der litauischen Regierung gehabt, bei denen offenbar alle Einzelheiten des litauischen Planes, die memelländische Selbstverwaltung durch eine künstlich hervorgerufene „Volkserhebung“ zu befestigen, besprochen worden sind.

Die litauischen Nationalisten machen im übrigen kein Hehl daraus, daß die augenblickliche politische Lage, wo alle Welt mit der Tributzfrage und der Wirtschaftskrise beschäftigt ist, besonders günstig für die Verwirklichung ihrer Pläne ist. Allen Anschein nach wollen die Litauer nur noch den Abschluß der Genfer Rats-tagung abwarten, um dann den gewaltsamen Sturz der Landesregierung und die angeordnete Vertreibung aller Deutschen in die Tat umzusetzen. Da die Memeler Landesregierung mit den schwachen Polizeikräften nicht in der Lage ist, einen ernsthaften litauischen Angriff abzuwehren, der nach dem Vorbild des Litauer Einfalls vom Januar 1923 zweifellos unter Hinzuziehung ver-lappter Militärformationen erfolgen wird, so halten es führende Kreise des Memel-gebiets für unumgänglich, daß sich der Völker-bundsrat anläßlich seiner jetzigen Tagung sofort mit den Vorgängen im Memelgebiet befaßt und die litauische Regierung unter Androhung von Zwangsmahnahmen zur strikten Einhaltung des Memelabkommens auffordert. Auch die Reichsregierung wird ihren ganzen Einfluß aufbieten müssen, um die litauische Regierung von ihrem gefährlichen Memelabenteuer noch in letzter Stunde abzu-halten.

Das gesunkene U-Boot

London, 28. Januar. Wie die Admiralität mitteilt, ist die Lage des „M 2“ bisher noch nicht festgestellt worden.

London, 28. Januar. Die Hoffnung, das verschollene Unterseeboot „M 2“ noch rechtzeitig bergen zu können, schwindet immer mehr. Die Nachforschungen sind während der ganzen Nacht mit größtem Eifer fortgesetzt worden, blieben aber ohne jeden Erfolg.

Kritik an der Finanzwirtschaft

(Eigenes Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters)

Die in der Haushaltskommission des Sejm geführten Beratungen über das Budget des Finanzministeriums haben in der Aussprache über das Erposé des Finanzministers Jan Bilski eine scharfe Kritik an der Finanzwirtschaft des Staates gebracht.

Bei der Behandlung des Budgets des Finanzministeriums ergriff nach den Ausführungen des Finanzministers der Referent Abg. Holniski vom Regierungsbüro das Wort und ging auf verschiedene finanzwirtschaftliche Fragen näher ein.

Der Abg. Prof. Rybarski vom Nat. Klub widmete sich dann einer Kritik des Haushaltsvoranschlags. An dem bisherigen Sinken der Einnahmen aus öffentlichen Abgaben und Monopolen berechnet — so führte Abg. Rybarski aus —, ist damit zu rechnen, daß bis zum 1. April 1932 für das abgelaufene Haushaltsjahr 1 849 000 000 Zloty eingeht.

Zusammengenommen ist schlecht gerechnet festzustellen, daß, wenn die Gesamtsumme der Einnahmen des Finanzministeriums sich in dem Haushaltsjahr 1930/31 auf 2 267 000 000 Zloty belief, sie für das Jahr 1932/33 mit nur etwa 10 Prozent weniger veranschlagt wird.

Mit welchen Entwidlungstendenzen ist jedoch zu rechnen? Auf Grund eigener Berechnungen des Umfangs des Einnahmerückgangs des Finanzministeriums in den einzelnen Monaten 1931 im Vergleich zu dem Jahre 1930 stellt Prof. Rybarski fest, daß im ersten Vierteljahr des Haushaltsjahres 1931/32, also in der Zeit vom 1. April bis 1. Juli 1931, die Einnahmen gegenüber dem Vorjahre nur 84 Prozent und in den beiden nächsten Vierteljahren nur 80 Prozent betragen.

Aus der Grundsteuer will man im bevorstehenden Haushaltsjahre mehr einnehmen als gegenwärtig eingeht. Aus der Gewerbesteuer will man im kommenden Jahre 240 Millionen Zloty einnehmen, obwohl im laufenden Jahre im besten Falle 241 Millionen eingeht.

naten belief sich das Nachlassen des Streichholzverbrauches auf 29 Prozent. Man sieht die Einnahmen bereits auf Steuererlöse, die noch gar nicht erlassen sind, so aber darf ein Haushaltsplan nicht aufbaut werden.

Der Abg. Rybarski wandte sich ebenfalls grundsätzlich gegen jedes Moratorium, erklärte aber, daß in Anbetracht der hohen Verschuldung der Landwirtschaft und der Lage zahlreicher Baugenossenschaften der Staat als Gläubiger weitgehende Erleichterungen wird gewähren müssen.

In der weiteren Aussprache über das Budget des Finanzministeriums stellte ein sozialistischer Redner fest, daß in Polen eine Arbeiterfamilie jährlich mit Steuern in Höhe von 200 Zloty belastet sei und daß sich die Belastung der kleinen Landwirte bis zu 5 Hektar auf 885 Zloty jährlich belaufe.

Der Abg. Polakiewicz vom Regierungsbüro gab den Ausführungen des Abg. Rybarski ziemlich vorbehaltlos recht, und zwar sowohl hinsichtlich des Sinkens der Kaufkraft der Bevölkerung wie auch der Unrealität des Budgets. Es sei aber gegenwärtig außerordentlich schwer, ein reales Budget aufzustellen.

Der Abg. Chadzynski von der Nat. Arbeiterpartei ging auf den oberösterreichischen Lohnkonflikt ein und führte aus, daß die Exportprämien nicht von der Regierung und nicht von den Kapitalisten gezahlt werden sollen, sondern von den Arbeitern.

herabsetzung mache 4 Zloty je Tonne Exportkohle aus. Der Inlandspreis der Kohle sei nicht gesunken, und der Gewinn der Kohlenindustriellen würde beim Export hinausgeworfen.

Der Abg. Czerniewski beschäftigte sich besonders auch mit der Lage in der Landwirtschaft und stellte fest, daß die Hauptübel der Mangel an eigenem Umlaufkapital, die allgemeine Verarmung und hochverzinsliche Schulden seien.

Zum Schluß antwortete Abg. Czerniewski auf den Appell des Abg. Polakiewicz an die Rechtsopposition, an der Realgestaltung des Budgets mitzuarbeiten. Er führte aus, daß die Zusammenarbeit der Rechten mit dem Regierungsbüro unmöglich sei.

Die weiteren Beratungen der Haushaltskommission über das Finanzbudget werden am heutigen Donnerstag fortgesetzt, das Budget muß bis zum Sonnabend in der Kommission durchberaten sein.

Leitartikel heftig die Politik der Regierung im oberösterreichischen Lohnkonflikt und stellt fest, daß die polnische Öffentlichkeit dadurch sehr irritiert und unruhig sei.

Mehrstündige Schieberei in den Straßen Lembergs

Gestern wurde in Lemberg auf dem Heiligengeistplatz von der Polizei ein seit längerer Zeit gesuchter Schwerverbrecher erfaßt und sollte festgenommen werden.

Das veraltete Zuchthaus von Dartmoor

Die Ursache der blutigen Sträfingerevolte — Anfragen im Unterhaus — Härten der englischen Gefängnisordnung

Alle Welt hallt wider von grauenvollen Einzelheiten der großen Sträfingerevolte von Dartmoor in England. Mehr als 200 Sträflinge haben am Sonntag, dem 24. Januar dort einen Ausbruchversuch gemacht.

In den letzten Jahren waren solche Zuchthausrevolten eigentümlich häufig. In fast allen Ländern der Welt haben sie sich ereignet, überall wurden sie kommentiert.

Die eigentliche Ursache für die Dartmoorer Revolte ist sicher in der Rückständigkeit des Dartmoorer Gefängnisses zu suchen. Ähnliches wird von Amerika berichtet.

Dartmoor ist ein alter, grauer und trostloser Steinbau, nach einem vollkommen veralteten System gebaut und liegt zudem in einer Landschaft, die als die nebligste und feuchteste ganz Englands berüchtigt ist.

Die englische Gefängnisordnung hat Härten, wie man sie kaum kennt. Auf Vergehen gegen die Disziplinordnung stehen strenge Strafen.

Verlängerung des 25-Millionen-Kredits durch die Bank von Frankreich

Paris, 28. Januar. „Petit Parisien“ glaubt zu wissen, daß das Kuratorium der Bank von Frankreich in seiner heutigen Sitzung wahrscheinlich die Verlängerung des 25-Millionen-Dollar-Kredits, den die Bank von Frankreich seit Ende Juni 1931 der Reichsbank gewährt hat, beschlossen werde.

Zusammenkunft Macdonald-Laval in der zweiten Februarwoche?

London, 28. Januar. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ bezeichnet es als denkbar, daß Macdonald, wenn er sich in der zweiten Februarwoche nach Genf begeben, in Paris eine Reise unterbrechen und eine Konferenz mit Laval haben werde.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jersch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch.

Schwere Angriffe gegen den Grafen Gravina

Die „Gazeta Polska“ zu den Danziger Beschwerden in Genf

Die „Gazeta Polska“, das offizielle Organ der polnischen Regierung, macht in einem heute erschienenen Leitartikel schwere Angriffe gegen den hohen Kommissar des Völkerbundes, Grafen Gravina, ebenso wie gegen den Völkerbund selbst.

Zu Beginn seiner Ausführungen schreibt das Blatt, daß die gegenwärtig in Danzig einwirkenden Faktoren keinerlei Achtung vor dem Statut der Freien Stadt Danzig zeigen, das die Grundlage für das Bestehen des Freistaates ist.

Das polnische Regierungsorgan beschäftigt sich sodann mit der Danziger Frage über eine Bevorzugung Ödgingen durch die polnische Regierung, wodurch der Danziger Hafen geschädigt würde.

Der hohe Kommissar des Völkerbundes, Graf Gravina, hat es für richtig befunden, seine Meinung abzugeben, in der er sich dahin äußert, daß eine Favorisierung der polnischen Häfen zum Nachteil der Danzigs durch Polen nicht gestattet sei.

Die Ziffern beweisen am besten, daß Danzig durch Polen voll benützt wird. Wir haben es niemals geschädigt und haben auch nicht die Absicht, wir können nur über Vergeltungsmaßnahmen nachdenken.

Eine deutlichere Ankündigung, daß keine Entschreibungen des Völkerbundes in Streitfällen zwischen Danzig und Ödgingen die Billigung Polens finden werden, kann nicht gegeben werden.

Ergebnislose Kohlenstreitverhandlung in Warschau

Gestern fanden im Arbeitsministerium Verhandlungen über eine Beilegung der Lohnstreitigkeiten in der oberösterreichischen Kohlenindustrie statt, an denen der Arbeitsinspektor Klotz sowie Vertreter der oberösterreichischen Industriellen und Arbeitnehmer teilnahmen.

Posener Kalender

Donnerstag, den 28. Januar

Sonnenaufgang 7.43, Sonnenuntergang 16.28,
Mondaufgang 23.19, Monduntergang 9.34.

Seute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft
- 1 Grad Cels. Westwinde. Barometer 771.
Gewitter.

Besten Höchste Temperatur + 4, niedrigste
- 1 Grad Cels.

Wettervorhersage
für Freitag, den 29. Januar

Trockenes, vorübergehend aufheiterndes Wetter,
bei etwas höheren Temperaturen, zeitweise auf-
frischende westliche Winde.

Der Wasserstand der Warthe betrug am 28. Ja-
nuar + 1,15 Meter.

Solpervorsorgung des Wohlfahrtsdienstes
Telephon 1185.

Wohin gehen wir heute?

Theater Polsti:

Donnerstag: „Wie man die Frau erobert“.

Freitag: „Wie man die Frau erobert“.

Theater Romp:

Donnerstag: „Zarin und Rasputin“.

Freitag: „Zarin und Rasputin“.

Sonnabend: „Zarin und Rasputin“.

Theater „Usmich“:

Donnerstag: Theater wegen Generalprobe ge-
schlossen.

Freitag: „Der Graf von Luxemburg“.

Sonnabend: „Der Graf von Luxemburg“.

Kinos:

Apollo: „Lichter der Großstadt“ (5, 7, 9 Uhr.)

Colosseum: „Unter den Dächern von Paris“

(5, 7, 9 Uhr.)

Metropolis: „Straßen der Großstadt“ (1/5, 1/7,
1/9 Uhr.)

Komodo: Film: „Liedesungen“. Revue: „Wollen
Sie?“ (5, 7, 9 Uhr.)

Slonce: „Der Geliebte um Mitternacht“ (5, 7,
9 Uhr.)

Wilsona: „Der gefallene Engel“ (5, 7, 9 Uhr.)

Kleine Posener Chronik

X. Gefundene Gegenstände. Im hiesigen Fund-
büro, Sapiehaplatz, Ecke Kronkerplatz, wurden
nachstehende Gegenstände abgegeben. sechs Porte-
monnaies, enthaltend 4, 5, 6, 13, 28 und 80 Zloty,
zwei Fahrräder ohne Fabrikmarke, eine Reise-
tasche mit einem Herrenanzug, silberne Taschen-
uhr, Militärgürtel, ein Paar Leberstühle, ein
Frisiermesser, eine Handtasche mit 13 Zloty, drei
Sitzide, schwarze Aktentasche, Aktien der Bank
Polsti über 500 Zloty, ein Schlüsselbund und zwei
Handwagen. Die Eigentümer werden gebeten,
die gefundenen Sachen abzuholen.

X. Festnahme eines Einbrechers. Der hiesigen
Polizei ist es gelungen, den obdachlosen, bereits
achtmal vorbestraften Einbrecher Franz Bartoszak
bei Ausführung eines Wäschebetrugs in der
Gartenstraße zu überraschen. Als er die Wäsche
auf der Bodenlampe von Bronislawa Wozniak
im Werte von 180 Zloty bereits eingepackt hatte,
wurde er festgenommen. Bartoszak gefand, auch
in die Bodenlampe der Apollonia Matuljewska,
ul. Gen. Pradzynskiego 47, eingedrungen zu sein.

X. Gestohlene Fahrräder. Im VI. Polizei-
revier, ul. Stabowa, befinden sich zwei Fahr-
räder, die anscheinend von einem Diebstahl her-
rühren.

Charlie Chaplin wieder in Posen

Charlie Chaplin ist wieder mal zu uns nach
Posen gekommen, und zwar diesmal nicht nur als
Schauspieler, sondern gleichzeitig auch als Regis-
seur und Komponist seines großen Tonfilms
„Lichter der Großstadt“, der im Kino „Apollo“
ab heute läuft. Eine Pressevorstellung gab uns
Gelegenheit, uns davon zu überzeugen, daß
Chaplin, seit wir ihn das letzte Mal sahen, nichts
von seinem gesunden Humor verloren hat, mit
dem er alle Wichtigkeiten und Unwichtigkeiten
unseres Lebens (in diesem Falle das der Groß-
stadt) auszustatten versteht. Genau so naiv und
bieder wie früher tragt er mit seinen wadelnden
Sechshundertfüßchen über die Straßen und Flächen
auf der Leinwand. Eine ausführliche Würdigung
werden wir noch bringen.

Zwangsvollstreckungen

X. Freitag, 29. d. Mts., vorm. 10 Uhr ulica
Starbowa 14 I. Etage: 2 Kleiderchränke, Sofa,
Tische, Stühle, Nähmaschine, 4 Bettstellen, Wasch-
tisch, Chaiselongue und ein Teppich. — Freitag,
29. d. Mts., nachm. 3 1/2 Uhr ul. Przemyslowa 23:
ein Gestell zum Auto nebst Motor, Karosserie,
4 Räder und Dynamo (Chevrolet). Besichtigung
vor Verkauf gestattet.

Kontursmassenversteigerung

X. Freitag, 29. d. Mts., vorm. 11 Uhr in der
Firma „Sigma“ (Tadeusz Stachowicki), ul. Mi-
kiewicza 27: 2 Motorauspfeifer, 2 Handpressen,
Buttermaschine, Schaffapparat, Käsepressen,
Schneefühlapparat, Anwärmer, 2 Milchzentrif-
ugenbehälter und verschiedene andere Molkerei-
gegenstände.

Geschäftliche Mitteilung

Mit Recht erfreuen sich die Vorträge über das
Thema „Der Waschtag einigt und jeht“, verbunden
mit Probewaschen mit dem besten waschenden
„Tempo“-Wascher, großen Zuspruchs. Diese Ver-
anstaltungen finden deshalb noch bis Sonnabend,
30. d. Mts., vorm. 11 Uhr, nachm. 4-6 Uhr,
abends 8 Uhr in folgenden Lokalen statt: Pod
Strzechy, Plac Wolności 7 (neben Kino Slonce),
und Zoologischer Garten, ul. Zwierzyniecka.

Die Bevölkerungsdichte in Polen

nach der letzten Volkszählung

Die bereits angeführte Gesamtziffer der Bevöl-
kerung Polens, die auf Grund der zweiten Volks-
zählung 31 927 793 Personen betrug, umfaßte, wie
wir betonten, nicht das in den Kasernen unter-
gebrachte Militär. In den letzten Tagen sind nun
auch die militärischen Zählungsergebnisse festge-
stellt worden, so daß sich danach die Gesamtbevöl-
kerung Polens auf 32 120 020 beläuft, bei einem
stehenden Heer von 200 000 Mann.

Das Volkszählungsbüro hat auf Grund der Er-
gebnisse der zweiten Volkszählung eine Berech-
nung der Bevölkerungsdichte der einzelnen Ge-
biete durchgeführt. In ganz Polen kommen gegen-
wärtig auf einen Quadratkilometer 82,2 Ein-
wohner, während im Jahre 1921 diese Ziffer kaum
69,2 betrug. Das ist natürlich auf den unge-
heuren Bevölkerungszuwachs zurückzuführen.

Nachstehende Tabelle wird den Leser darüber
unterrichtet, welchen Platz Polen hinsichtlich der
Bevölkerungsdichte in der Familie der Völker
einnimmt.

Land	Einw. p. km ²	Land	Einw. p. km ²
Belgien	261	Spanien	45
Holland	262	China	41
England	186	Litauen	41
Japan	163	Lettland	29
Deutschland	138	Estland	23
Italien	134	Türkei	18
Tschechoslowakei	105	Per. Staaten	16
Ungarn	94	Schweden	14
Polen	82,2	Finnland	9
Frankreich	75	Norwegen	9
Rumänien	60	Sowjetrußland	7
Südslawien	56		

Wie aus dieser Tabelle hervorgeht, wird Polen
von den am meisten industrialisierten Ländern
Europas überflügelt, steht aber in dieser Reihe
vor Frankreich, Rumänien usw.

Die

größte Bevölkerungsdichte

zeigen die südlichen Wojewodschaften, in denen
auf einen Quadratkilometer 107,5 Personen ent-
fallen. Es folgen die Zentral- und die West-
wojewodschaften mit 97,3 und 95,4, während die
Ostwojewodschaften weit im Felde liegen. Dort
wird ein Quadratkilometer nur von 44,4 Per-
sonen bewohnt. (Im Jahre 1921 waren es 33,3.)

Sehr charakteristische Zahlen bringt nachstehen-
der Uebersicht der einzelnen Wojewodschaften.

	Einwohner pro km ² (1921)	(1931)
Warschau (ohne Hauptstadt)	72,1	86,3
Lodz	118,4	138,3
Kielce	98,5	114,0
Lublin	67,0	79,3
Bialystok	40,3	51,0
Wilna	34,6	44,0
Kowogrod	35,0	45,5
Polesien	20,3	30,8
Pohlymien	43,9	58,3
Posen	74,2	79,6
Gommerellen	57,1	66,3
Schlesien	265,9	307,1
Krales	114,2	131,6
Lemberg	98,2	110,1
Stanislaw	74,7	87,3
Larnopol	87,8	97,9

Verabschiedung des Budgets

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am
Sonnabend, dem 30. Januar, um 8 Uhr nachm.
statt. Auf der Tagesordnung steht die Gene-
raldebatte über den Haushaltsvoranschlag
für das Jahr 1932/33 mit einem allgemeinen
Uebersicht auf Grund der Kommissionsbeschlüsse.

Inowroclaw

Z. Familienabend des hies. Deutsch.
Männergesangsvereins. Der hies. Deutsche
Männergesangsverein veranstaltete am vergan-
genen Sonnabend in den Räumen des Hotel „Pod
Lwem“ einen Familienabend, zu welchem zahl-
reiche aktive und passive Mitglieder mit ihren
Familien erschienen waren. Der Abend wurde
durch Gesänge, von denen ein Terzett besonderen
Beifall fand, verhöfnet. Ein Tanz, der sich an
die verschiedenen Darbietungen angeschlossen,
Festteilnehmer bis in die frühen Morgenstunden
zusammen.

Z. Ein Lebensmüder. Am Freitag ver-
gangener Woche verfuhr der 30 Jahre alte Wal-
dauß aus Ludowo, Kreis Inowroclaw, seinem
Leben ein Ende zu machen, indem er sich eine
Kugel in den Kopf jagte und sich dabei so schwer
verletzte, daß er in das Inowroclawer Kreis-
krankenhaus gebracht werden mußte. Die Gründe
dieser unheiligen Tat, die ihm das Licht beider
Augen kosten dürfte, werden von der Familie ge-
heimgehalten, es soll sich aber um unglückliche
Liebe handeln.

Zarotshin

X. Wirtschaftliches. Wie eben bekannt
wird, trägt sich die Eisenbahndirektion mit dem
Gedanken, unseren Bahnhof lediglich für den
Durchgangsverkehr zu bestimmen. Während bis
dahin die Maschinen für die Fernzüge von Zarotshin
aus gestellt wurden, soll der Wechsel von
nun an in Ostrowo und in Gnesen erfolgen.
Diese Maßnahme bedingt natürlich, daß unsere
großartigen Maschinengruppen-Anlagen leer stehen
werden; dann aber haben zahlreiche Lokomotiv-
führer und Maschinisten ihre Verlegung zu er-
warten. Bisher sind bereits über 60 Familien
aus Zarotshin abgewandert, zahlreiche andere
werden noch folgen. Da gerade diese Gruppe der
Beamten über die besten Gehälter verfügt, so
bedeutet deren Verlegung einen schweren Schlag
für unsere Geschäftswelt. Auch die hier statio-
nierte Offizierschule soll nach Beendigung dieses
Lehrjahrs unseren Ort verlassen. Dafür aber
soll reguläres Militär einrücken.

Wie wir sehen, übertrifft Schlesien bei weitem
die übrigen Wojewodschaften, indem es mit 307,1
Personen eine überaus hohe Bevölkerungsdichte
aufweist. Die

niedrigste Bevölkerungsdichte
hat die Wojewodschaft Polesien, wo kaum
30,8 Personen den Quadratkilometer bewohnen.
(Im Jahre 1921 — 20,3.) Diese Wojewodschaft
besitzt also nur den zehnten Teil der Bevöl-
kerungsdichte der Wojewodschaft Schlesien. Es
ist aber interessant, daß auch diese niedrigste
Ziffer höher ist, als die Bevölkerungsdichte Lett-
lands und Estlands, während die Vereinigten
Staaten nur etwa die Hälfte aufzuweisen haben.

Auf Durchschnittshöhe stehen die Wojewodschaften
Warschau, Lublin, Posen und Stanislaw.

Die

bevölkerlichsten Kreise
in Polen sind zwei Kreise der schlesischen Wojewodschaft,
und zwar der Kreis Schwientochlowitz,
wo gar 2505,8 Personen, und der Kreis Katto-
witz ohne Stadt, wo 1356,9 Personen auf den
Quadratkilometer entfallen. Diese ungeheuren
Ziffern werden durch den hohen Industrialisie-
rungsgrad erklärlich. Die Größe dieser Ziffern
tritt besonders bei einem Vergleich mit den An-
gaben der Bevölkerungsdichte einzelner Städte her-
vor. In der Stadt Wilna z. B. kommen 1894,7
Personen in Noworoclaw 1338,3 Personen auf
den Quadratkilometer.

Der bevölkerlichste Kreis der Zentralwojewodschaften
ist der Kreis Bedzin, der mit 508,8 Per-
sonen zugleich an dritter Stelle in ganz Polen
rangiert.

Unter den Kreisen der südlichen Wojewodschaften
stehen an erster Stelle die Kreise Bielska
(233,4 Personen), Biata (218,7) und Krales ohne
Stadt mit 202,5 Personen.

Zu den am schwächsten bevölkerten Gebieten
Polens gehören 4 Kreise in der Wojewodschaft
Polesien: Kamien Koszynski mit 28,7; Kosow mit
23,4; Stole mit 23,1 und Luniniec mit nur 19,1
Personen auf einem Quadratkilometer.

Obstbaumschädlinge

müssen jetzt vernichtet werden

Infolge der Kältezeit in der Land- und Gar-
tenwirtschaft konnten bisher immer noch mehrere
Hunderttausende von Obstbäumen und Beeren-
sträuchern nicht erjert werden, die der strengen
Frostperiode des Jahres 1928 zum Opfer gefallen
waren. Aber auch die vielen Schädlinge aus dem
Reiche der Insekten richten alljährlich beträch-
tliche Verheerungen unter den Baum- und Pflan-
zenbeständen unserer Gärten an. Die Statistiken
reden alljährlich eine eindringliche Sprache.

Alle Gartenbesitzer sind verpflichtet, schon jetzt

Deutsche Schankstätten verschwinden

O. Klesko, 27. Januar.

In letzter Zeit wurde das Schankrecht auch dem
Kaufmann Loller von hier entzogen. In Stadt
und Umgegend gibt es nun keine Schankstätten
mehr, die sich in den Händen polnischer Bürger
deutscher Nationalität befinden.

Die zulässige Höchstzahl von deutschen Schank-
stätten dürfte damit endlich erreicht sein.

Gosyni

P. „Schlaraffenland“ auch in Gosyni.
Am vergangenen Sonntag sind die landwirtschaft-
lich beherrschenden Filme der Welaga im Kreis-
bauernverein Gosyni heruntergeliefert worden.
Die leichten, flotten Arbeiten, das intensive Be-

stehen und Abarbeiten der Felder sowie die
Wirkung einiger Düngemittel machten gar man-
chem Lust, schnell ein Rittergut zu erwerben.
Durch die Filmeinlage „Schlaraffenland“ ist man
wieder von diesem Wunsch abgekommen, da dort
die Früchte, sogar die Würste jedem fertig in den
Mund fielen und man nur noch schlucken brauchte.
So gut lebt ja nun besonders heute der wenig
beneidenswerte Rittergutsbesitzer nicht. Nur
schade, daß der Mann mit dem Schlaraffenland
uns bald verließ und wir alle wieder in unsere
Arbeitsluft schlüpfen mußten. Herr Ritterguts-
besitzer Conze als Vereinsvorsitzender erklärte
den Arbeitswert der Maschinen. Herr Klesko
brachte zum Ausdruck, daß die jetzigen schweren
Zeiten mehr und bessere Lehren hinterlassen als
die früheren.

Einer, der sich selbst bezichtigt:

Für ein Glas Schnaps meineidig

X. Posen, 27. Januar.

Der Arbeiter Paul Langner aus Stenschemo,
Kreis Posen, war in der Strafsache gegen Che-
lowicki vor dem hiesigen Bezirksgericht am 26. 3.
v. J. als Zeuge vernommen worden. Dabei hatte
er unter Eid erklärt, daß der Angeklagte Che-
lowicki am fraglichen Tage nicht betrunken ge-
wesen sei, obwohl er mit ihm zusammen gegest
habe. Später ließ ihm sein Gewissen, wie er
behaupet, keine Ruhe. Er schrieb an die Staats-
anwaltschaft und beschuldigte sich selbst.

Unter Anklage gestellt, gibt er den Meineid zu.
Er behauptet, daß er vor der Verhandlung vom
Angeklagten Chelowicki in ein Lokal genommen
worden sei, wo sie einige Schnaps tranken. Unter
dem Einfluß des Alkohols will er nicht gewußt
haben, was er beschwor.

Mit Rücksicht auf seine Selbstbekenntnis wurde
er unter Berücksichtigung mildernder Umstände
zu 4 1/2 Monaten Gefängnis verurteilt. Da der
Angeklagte bisher unbescholten ist, wurde ihm
eine Bewährungsfrist von 2 Jahren zugesprochen.

Unehrliche Filialleiterin

unterschlägt an 7000 Zloty

Der Staatsanwalt beantragt Freispruch. — Das
Gericht erkennt auf eine Gefängnisstrafe.

X. Posen, 27. Januar.

Die Hedwig Kamińska, jetzt verehelichte Bocian,
ul. Górna Wilna 38, war mehrere Jahre in der
Firma „Korona“, dessen Inhaber Georg Wall ist,
als Expedientin tätig und genöß das vollste Ver-
trauen ihres Chefs. Da die Firma eine Filiale
in Zabikowo gründete, wurde Kamińska als Filial-
leiterin nach dort geschickt.

Die anscheinend sehr liebesbedürftige Kamińska
nutzte ihre selbständige Stellung aus, indem sie

vornehmlich die auf Obstbäumen und Beeren-
sträuchern befindlichen Raupennester zu zerstören,
am besten samt den behafteten Zweigen zu ver-
brennen.

Die Gartenbesitzer sollten schon in ihrem eigenen
Interesse alles tun, die Schädlinge zu vernichten
und dadurch zur Hebung der Obstbaumzucht ihren
Teil beitragen. Immer noch besitzen wir viel
zu wenig Obstbäume und daher auch eine viel zu
schwache Obsterzeugung. Dieser Mangel an gutem
und gesundem Obst überschneidet sich in unheil-
voller Weise mit den Drosselungsmaßnahmen für
die Einfuhr von Südfrüchten und den unerwünsch-
lich hohen Preisen. Daher leiden wir an der
ganz ausgesprochenen Obstarmut mit allen ihren
schädlichen Folgen in wirtschaftlicher und vor
allem auch in gesundheitlicher Beziehung für die
breite Volksmasse.

Durch eine planmäßige und rechtzeitige Zer-
störung der Raupenbrut kann dieser Mangel
wenigstens zu einem geringen Teile gemildert
werden. Es verläuft daher kein Gartenbesitzer
die hierfür geeigneten Wochen des Januar und
des Februarbeginns.

Ein verfrühter Frühlingbote

Vor einiger Zeit lag auf dem Brett des offenen
Fensters ein Schmetterling. Der kalte Wind mußte
ihn hineingeweht haben. Wir hielten ihn zwar für
tot, aber als wir ihn auf der Hand hatten und ihn
vorsichtig anschaute, bewegte er langsam die zarten
bunten Flügel. Er wurde ins warme Zimmer
gebracht und bekam ein Plätzchen in der Sonne,
die gerade helle Flecken auf den Tisch zeichnete.
Der bunte Gast erholte sich immer mehr. Seine
langen dünnen Füßchen bewegte er tastend hin und
her, seine Flügel klappten auf und zu und schließlich
unternahm er einen Ausflug an das Fenster, wo
er in der Sonne auf und ab flatterte. Dann lag
er wieder ruhend auf dem Fensterbrett. Am Abend
legte er die Flügel zusammen und schlief, bis die
Wärme der Sonne ihn zu neuen Ausflügen lockte.
Wir hüteten ihn sorgsam, wenn das Fenster ge-
öffnet war. Unser Schmetterling war leichtgläubig
und wäre sicher gern den lodenden Sonnenstrahlen
gefolgt. Er war für uns eine Ankündigung des
frühen Frühling. Wir dachten daran, wie wir ihn
beherbergen wollten, solange draußen der Frost
sein zartes Leben bedrohte. Eines Tages aber
wollten wir ihm dann weit das Fenster öffnen.
Laue Luft würde hereinströmen und seine bunten
Flügel freisetzen. Dann würde er hinausflattern
in den Frühling. Aber es ist anders gekommen:
eines Morgens lag unser kleiner Gast regungslos
auf dem Tisch. Wir dachten, es sei eine Erkrankung.
Wir legten ihn an die sonnigsten Stellen, wir
hauchten ihn an; er regte sich nicht mehr. Nach
einigen Tagen mußten wir es glauben, daß er wirk-
lich tot war. Aber nun ist uns plötzlich, als sei der
Frühling in weite, weite Fernen gerückt. Kleiner
Schmetterling und wir wollten ihm doch mit dir
entgegengehen!

Weltpolitische Beobachter

Rußlands Außenpolitik — Angst vor Konsequenzen — Vertreibung des Jesuitenordens aus Spanien

E. Jh. Rußland steht unmittelbar vor seinem großen Parteikongress, dessen dringende Aufgabe sein wird, über den weiteren wirtschaftlichen Aufbau des Landes und über die Stabilisierung der innenpolitischen Verhältnisse zu beraten. Rußland braucht Ruhe. Außenpolitische Experimente darf es sich kaum erlauben. Die Nichtangriffspakt-Verhandlung Sowjetrußlands mit europäischen Staaten haben zum letzten Wochenende einen Abschluß mit Finnland erzielt. Der Vertrag, der mit Finnland nicht nur paraphiert, sondern auch unterzeichnet wurde, ist in dem einen Punkte bedeutsam, wo von der fristlosen Aufhebung dieses Nichtangriffspaktes gesprochen wird, falls der Vertragspartner eine dritte Macht angreift.

Bekanntlich ist es bei ernstlichen kriegerischen Zusammenstößen unmöglich, objektiv festzustellen, wer der Angreifer war. Rußland ist also durch diese Klausel, die wir auch in dem bisher allerdings nur paraphierten Nichtangriffspakt mit Polen wiederfinden, in die angenehme Lage versetzt, das Vertragsverhältnis für aufgelöst zu erklären, wenn sein Vertragspartner mit einem dritten Staat die Waffen kreuzt.

Wenn man an die ersten Schwierigkeiten denkt, die insbesondere Polen mit Litauen hat und die ja doch eigentlich jederzeit aus einem latenten Kriegszustand in einen offenen übergehen können, wird man die ganze Bedeutung dieses Artikels II erkennen. Damit wird aber der ganze Vertrag in seinem Werte für Polen recht illusorisch. Oder genauer gesagt: sein Wert geht kaum über den Charakter des Litwinow-Protokolls hinaus, in dem die Vertragspartner (Rußland einerseits, Rumänien, Polen, Litauen, Estland, Lettland und Finnland andererseits) auf den Austrag von politischen Differenzen mit Waffengewalt feierlich verzichteten.

Rußland hat allerdings mit diesen Verträgen taktisch einen großen Erfolg errungen, weil es nun tatsächlich nicht zu einem Vertragsabschluß zwischen Sowjetrußland und der Gesamtheit seiner westlichen Nachbarn, sondern zu Einzelverträgen zwischen Rußland und den einzelnen westlichen Nachbarn wie Finnland und Polen gekommen ist. Immerhin hat Polen, das seit fast sieben Jahren ständig darum bemüht ist, nicht nur für sich, sondern auch für die Gesamtheit seiner Nachbarn verhandeln zu können, seinen alten Standpunkt insofern gewahrt, als der paraphierte polnisch-russische Nichtangriffspakt nur dann ratifiziert werden kann, wenn Rußland auch mit Polens engstem Verbündeten in Osteuropa, nämlich mit Rumänien, zu einem ähnlichen Abschluß gelangt. Die Erklärung, die der verantwortliche Leiter der russischen Außenpolitik Litwinow wiederholt gegeben hat, besagen ja nun eindeutig und klar genug, daß Sowjetrußland nicht daran denkt, die Souveränität Rumaniens über Besarabien anzuerkennen. Es ist nicht einzusehen, warum sich die Haltung Sowjetrußlands in dieser Frage ändern soll. Ist das aber nicht der Fall, so könnte ein derartiger Vertrag zwischen Sowjetrußland und Rumänien nur dann zustandekommen, wenn Rumänien nicht verlangt, daß Sowjetrußland die staatliche Zugehörigkeit Besarabiens zu Rumänien ausdrücklich respektiert. Wird aber diese heikle Frage im beiderseitigen Einvernehmen übergegangen, so hätte naturgemäß der Abschluß eines Nichtangriffspaktes höchstens den Wert des freundlichen Grattes zwischen Männern, die in der Lage den entscherten Revolver halten. Kommt es aber zwischen Rumänien und Sowjetrußland überhaupt zu keinem Vertragsabschluß, so erlischt automatisch das Ergebnis der polnisch-russischen Verhandlungen. Daß mit diesen Nichtangriffspaktabschlüssen von russischer Seite nicht eine Anerkennung des Versailles Staatensystems verbunden ist, ist von Litwinow und anderen maßgebenden Vertretern der Sowjetunion oft genug in aller Deutlichkeit betont worden. Rußland ist, so viel wir sehen, von seinem Standpunkt durch die schon erfolgten und noch bevorstehenden Vertragsabschlüsse in keiner Weise auch nur einen Schritt zurückgewichen. Es ist nur mit Erfolg dabei, sich für die bevorstehende Fortsetzung seines Wirtschaftsaufbaues, der die Basis für einen Generalangriff auf den Kapitalismus liefern soll, die nötigen außenpolitischen Sicherungen zu verschaffen.

Zu betonen ist noch, daß die russische Initiative zum Abschluß von Nichtangriffspakten sich nicht auf seine Westgrenzen beschränkt. Mit Japan versucht es, bisher allerdings vergeblich, zu ähnlichen Abschlüssen zu kommen. Neuerdings hat die sowjetrussische Presse mit der Ziwettija an der Spitze deutlich den Wunsch, auch mit China wieder freundschaftliche Beziehungen anzuknüpfen, erkennen lassen. China dürfte versichert sein, daß die Räterepublik bereit ist, mit ihm jeden Vertrag abzuschließen, der den Frieden zwischen diesen beiden großen Völkern sichert. Wahrscheinlich will Rußland damit auf Japan, das sich abnehmend verhält (warum wohl?) einen kleinen Druck ausüben. Erinnert man sich daran, daß Rußland außer mit Litauen auch noch mit Afghanistan, Persien und der Türkei derartige Verträge unterhält, so sehen wir den Ring der Nachbarstaaten um Sowjetrußland geschlossen. Einen Ring, der ihm die nötige Ruhe gibt, um seinen Angriff auf den Weltkapitalismus in aller Ruhe vorzubereiten.

Indessen tagt in Genf der Völkerbundsrat, vor allem, um über den ihm so sehr peinlichen mandschurischen Konflikt zu beraten, der für ihn mit jedem Tag deswegen unangeneh-

mer wird, weil Japan nicht nur keine Anstalten macht, seine Truppen aus der Mandschurei zurückzuziehen, sondern weil es darüber hinaus sogar zu militärischen Zwangsmaßnahmen gegen die 4-Millionen-Stadt Shanghai, durch die 60 Prozent des chinesischen Außenhandels gehen, und gegenüber von Tientsin übergeht. Solange China mit seinen Beschwerden zum Völkerbund die Freundslichkeit erweist, nicht auf Artikel 15 und 16 der Völkerbundscharta hinzuweisen, die militärischen Maßnahmen des Völkerbundes nötig machen würden, so lange wird sich diese Genfer Institution mit Ermahnungen und Kommissionen begnügen können. Der chinesische Vertreter in Genf, Botschafter Yen aus Washington, enthielt sich zum großen Glück des Rates denn auch jeden Hinweis auf den wahren Zustand zwischen China und Japan und hat nur den Völkerbund, Japan zur Achtung der Völkerbundscharta anzuhalten. Infolgedessen konnte der Präsident der Ratstagung, Paul Boncour, sich damit begnügen, die Vertreter Japans und Chinas zu ermahnen, jede Verschärfung der Lage zu vermeiden. Die Spitzfindigkeit, mit der Japan jede Schuld von sich auf China abwälzen sucht, gibt wenig Hoffnung auf eine tatsächliche Bestätigung der Nachricht, daß der Kaiser von Japan seine Zustimmung zur Verminderung des japanischen Truppenkörpers in der Mandschurei gegeben haben soll. Jedenfalls werden einige weitere Monate vergehen, bis der fünfköpfige Ausschuss für die Mandschurei an Ort und Stelle angelangt ist, die Verhältnisse studiert, und seinen Bericht vorgelegt hat. Vorläufig werden Japan diese Mo-

nate zur Fortsetzung seiner Maßnahmen gegenüber China genügen.

Die Aufhebung des Jesuitenordens in Spanien seitens des Präsidenten der spanischen Republik ist mit einigen Überraschungen verbunden. Einmal konnte man nach der Haltung Zamoras im letzten Oktober, als er sich gegen die Aufhebung persönlich zur Wehr setzte, nicht annehmen, daß er die Verordnung tatsächlich unterzeichnen wird. Wenn er es doch getan hat, sowohl vor allem mit Rücksicht auf die Massen der Bevölkerung, deren Feindschaft zur katholischen Kirche ja in letzter Zeit zu gefährlichen Entladungen geführt hat, und vielleicht auch deswegen, weil zahlreiche Angehörige des Ordens sich als Feinde und Gegner der Demokratie und der Republik erwiesen haben. Spanien befindet

sich in einer außerordentlich gefährlichen Lage. Die Unzufriedenheit breiter Massen mit der Regierung wächst. Diese Regierung wird mit allen Mitteln und aller Energie vorgehen müssen, um der Lage weiterhin Herr zu bleiben. Eine Uebernahme löst auch die Haltung des Papstes angesichts der Auflösung des Ordens aus, der nicht in der scharfen Form, wie man sie vielleicht erwartet hat, der spanischen Regierung den Forderungsschuh hinwarf, sondern der nur sein Mitleid mit dem Schicksal der Jesuitenpater, die nun nach Belgien gehen werden, zum Ausdruck brachte. Damit dürfte eine Verbreiterung der Kluft zwischen Kirche und Staat in Spanien vermieden worden sein. Damit dürften die Voraussetzungen für eine endgültige Beruhigung geschaffen worden sein, die dieses Land so dringend braucht.

Europa wird alt

Schlechte Berufsaussichten für junge Menschen

Europa wird alt. Um diese Tatsache zu veranschaulichen, genügt es, einen Blick auf die demographischen Statistiken zu werfen. Nach den Angaben der „Alliance Nationale Française“ betrug die durchschnittliche Lebensdauer männlicher Personen in verschiedenen Ländern Europas: Dänemark im Jahre 1880 — 45 Jahre, 1925 bereits 60,5 Jahre; Holland 40,5 im Jahre 1880 und 59 im Jahre 1925;

Schweden 47 bzw. 58 Jahre; Norwegen 41 bzw. 56 Jahre; Deutschland 36,5 bzw. 56 Jahre; Belgien 36,5 bzw. 56 Jahre; Frankreich 41 bzw. 52 Jahre; Italien 35 bzw. 51 Jahre. Wie aus diesen Angaben hervorgeht, ist in einem Zeitraum von 45 Jahren die Lebensdauer durchschnittlich um 25 Prozent gestiegen. Diese Steigerung ist mit einer

Folge des Geburtenrückgangs,

der nicht nur auf die Quantität der jungen Generation einwirkt. Es ist festgestellt worden, daß die Zahl der Geburten in den ärmeren Schichten größer ist. Daher kommt es, daß der Zuwachs der jungen Generation in mancher Hinsicht nicht den Anforderungen entspricht. So hat z. B. Dr. Toulouse festgestellt, daß in Frankreich von zwei Kindern, die zur Welt kommen, nur eins nach Erlangung der Reife militärdienstfähig ist. Eine Folge des Alterns der europäischen Völker ist u. a. die verminderte Aussicht auf Beschäftigung und auf Einkommliche Stellen für die jüngere Generation, was wiederum Gegensätze zwischen der einen und der anderen Generation hervorruft. Ein polnisches Blatt gibt als eine Quelle der Ausbreitung der radikalen Parteien in Deutschland die Gegensätze zwischen der älteren und der jungen Generation an, die, sobald sie in das berufstätige Alter trete, gleich feststellen müsse, daß alle Posten besetzt und die Möglichkeiten einer Beförderung im Beruf gering sind.

103 Millionen Deutsche

Die Zahl der Deutschen im Deutschen Reich beträgt 63 Millionen. Nach Feststellungen der Deutschen Beamtenschaftskorrespondenz kommen im übrigen Europa 21 Millionen Deutsche, in Nordamerika 15 Millionen, in Südamerika drei Millionen und in den übrigen Teilen des Erdballs etwa 1 Million hinzu. Es ergibt sich also als Gesamtzahl der Deutschen auf der ganzen Welt die Zahl 103 Millionen. In den Vereinigten Staaten stammen außerdem nicht weniger als 35 Millionen Menschen im zweiten und dritten Gliede von Deutschen ab.

Das Weltalphabetentum

Eine neue amerikanische Statistik zeigt, daß 62 Prozent der Menschen, die die Erdkugel bewohnen, weder lesen noch schreiben können. In 18 Ländern beträgt nach dieser Statistik die Zahl der Analphabeten mehr als die Hälfte der Einwohner, deren Zahl sich auf 618 Millionen beläuft. In 45 Ländern, in denen mehr als 50 Prozent die Kunst des Lesens und Schreibens nicht verstehen, wohnen 468 Millionen Menschen. Von 1364 Millionen Menschen im Alter von mehr als 10 Jahren wissen mehr als 850 Millionen nichts von der Bedeutung der Buchstaben.

Erdölgewinnung 1931



Sieben werden die Angaben über die Erdölgewinnung im Jahre 1931 veröffentlicht. Danach ist die Weltproduktion gegenüber dem Vorjahr um 26 Prozent zurückgegangen und beträgt jetzt 189,5 Millionen Tonnen. Die Reihenfolge der Hauptproduzenten ist die folgende (in Millionen To.):

1. Vereinigte Staaten von Amerika	117,4	5. Persien	6,4
2. Sowjetunion	21,6	6. Niederländisch-Indien	5,3
3. Venezuela	16,7	7. Mexiko	4,7
4. Rumänien	6,6		

Während die Produktion der meisten Staaten zurückging, hat sich die Erdölgewinnung in der Sowjetunion um 21,2 Prozent, in Rumänien um 15,2 Prozent gesteigert. (Pressegeographie.)

Hilfe für die Rußlanddeutschen in der Mandschurei

D. A. J. Die kriegerischen Verwicklungen im Fernen Osten lenken erneut die Aufmerksamkeit auf die Lage der rußlanddeutschen Flüchtlinge in der Mandschurei. Wie dringend eine rasche Hilfe ist, zeigen die folgenden Nachrichten.

In der zu Neu-Ulm (U. S. A.) erscheinenden rußlanddeutschen Zeitung „Dakota Freie Presse“ drückt Prof. Dr. Richard Sallet einen Brief aus Charbin ab, wonach der chinesische General Tschou-Sin-Kui den 1. März 1932 als äußersten Zeitpunkt für den Abtransport der ersten Gruppe rußlanddeutscher Flüchtlinge von Charbin nach Amerika festgelegt hat; in anderen Fall sollen zu diesem Termin die Flüchtlinge sämtlich nach der Sowjetunion juristisch transportiert werden. Sallet erlöst einen dringenden Ausruf um Hilfe an die amerikanischen, zumal die lutherischen Kirchen, nachdem eine kürzlich zu Philadelphia veranstaltete

Ausprache kirchlicher Vertreter in dieser Frage zu keinem praktischen Ergebnis geführt hat. Die nordamerikanischen Mennoniten haben bereits Land für ihre Glaubensgenossen unter den Flüchtlingen im mexikanischen Staate Chihuahua gekauft und verhandeln zur Zeit mit den Schiffahrtsgesellschaften. Die übrigen nichtmennonitischen Flüchtlinge sind meist Wohlhiesendeutsche, und deren Stammesbrüder in Nordamerika verfügen leider nicht über eine handlungsfähige Organisation. Auch ihnen gilt Sallets Ausruf. Für die Stellung Sallets im rußlanddeutschen Hilfswerk ist bezeichnend, daß Prof. Ulrich (Karlsruhe), der Leiter der mennonitischen Welthilfe, erklärt hat, Prof. Sallets Büro sei in Zukunft wie eines der mennonitischen Büros zu behandeln. Dr. J. Kunz, ein Reichsdeutscher in Charbin, hat sich an den Deutschen Volksbund für Paraguay gewandt, damit von der dortigen Regierung 60 ha Freiland für jede Familie zur Verfügung gestellt würden. Er betont, daß das im Entstehen begriffene bessere Einvernehmen zwischen China und der Sowjetunion die Lage der Flüchtlinge bald verschlimmern könne.

Aleho

O Schlachtfeste einer Einbrecherbande. Fortgesetzt werden seit Beginn des Winters Einbrüche in die vielfach nur notdürftig verschlossenen Stallungen der Landwirte der Umgegend ausgeführt, wobei schlachtreife Schweine abgehandelt, „schmerzlos“ und „lautlos“ abgeschlachtet, die weniger wertvollen Teile mit Rücksicht auf die billigen Schweinefleischpreise fortgeworfen und die wertvolleren Teile so spurlos in Sicherheit gebracht werden, daß bisher alle Nachforschungen nach den Tätern vergeblich waren. Die lange Reihe der Geschädigten läßt vermuten, daß die Wasttschweine deutscher Landwirte besonders geschätzt werden. Das letzte dieser geheimnisvollen Schlachtfeste wurde vor einigen Tagen bei dem Landwirt Schwettmann in Wilkownja gefeiert.

Czarnikau

ekb. Tod durch Kohlendioxidvergiftung. Am Morgen des 23. d. Mts. wurde das Küchleinmädchen des Gutsbesizers R. Wend-Sarben, Sophie Polzin aus Romanshof, in ihrem Bette tot aufgefunden. Die Verunglückte hatte sich an Kohlendioxid vergiftet: sie hatte sich am Abend vorher, da sie keinen Ofen in ihrem Zimmer hatte, einen Eimer voll brennender Kohlen mit hineingenommen, um dadurch ihr Zimmer zu erwärmen, und sich ins Bett gelegt, ohne die Kohlen wieder aus dem Zimmer zu entfernen. Aus den noch glimmenden Kohlen bildete sich das tödlich wirkende Kohlendioxid.

e. Die älteste Bewohnerin der Stadt gestorben. Am 24. Januar starb die älteste Bewohnerin unserer Stadt, die Witwe Fromm im Alter von 97 Jahren. Die Verstorbene war bis zuletzt noch geistig rege und körperlich rüstig.

Kolmar

ekb. Ein falscher Kaufmann. Vor kurzem hatte sich ein Kaufmann zu Herrn Jachowski nach Wshneudorf begeben, um ihm seine Landwirtschaft abzulassen. Nach längerem Handeln einigte man sich auf 15 000 Zloty und bestimmte einen Tag, an dem man sich in Kolmar zum Verschreiben treffen wollte. An dem betreffenden Tage begab sich Herr Jachowski nach Kolmar und wartete auf seinen Käufer, aber leider vergebens. Was der falsche Kaufmann bezwecken wollte, ist unverständlich.

Wronowiz

1. Kindesmörderinnen vor Gericht. Wie wir feinerzeit berichtet haben, wurde eine gewisse M. Hohler aus Jachowowo wegen Ermordung ihres neugeborenen unehelichen Kindes verhaftet. Auch ihre Mutter wurde wegen Beihilfe unter Anklage gestellt. Vor dem Bezirksgericht in Gnesen hatten sie sich vor einigen Tagen wegen dieser Tat zu verantworten. Das Urteil lautete für jede Frau auf 5 Jahre Zuchthaus.

Budewitz

1. Schwere Einbruch. In einer der letzten Nächte wurde der Gutsbesitzer Primus aus Goldenau schwer bestohlen. Diebe verschafften sich Eingang durch ein Fenster in die Wohnung und stahlen große Mengen Wäsche, Silberzeug, Bekleidung, Anzüge, Pelze sowie Valetots und vieles andere. Der Gesamtschaden beträgt etwa 5000 bis 6000 Zloty. Trotz energischer Untersuchung der Polizei konnten bisher die Täter nicht ermittelt werden.

Wollstein

* Der evgl. Jünglings- und Männerverein, Wollstein hielt am Sonntag, dem 24. Januar in seinen Vereinsräumen seine ordentliche Generalversammlung ab. Die Eröffnung erfolgte durch den 2. Vorsitzenden Herrn

Pastor Engel. Abmann übernahm der 1. Vorsitzende Herr Dr. Schulz die Leitung und erteilte dem Schriftführer Höpner das Wort zur Verlesung des Jahresberichtes. Aus demselben ging hervor, daß bei Beginn des Jahres ein Mitgliederbestand von 126 war, daß 5 Mitglieder im Laufe des Jahres ausgetreten, 5 Mitglieder verzogen und 3 Mitglieder in den Beerdienst eingetreten sind. Von diesen 113 Mitgliedern gehören 45 der Männerabteilung, 45 der Jungmännerabteilung und 24 der Jünglingsabteilung an. Die Vorstandswahl brachte bis auf ein Mitglied — welches sein Domizil wechselt — Wiedernah des alten Vorstandes. Der Jahresbericht als auch der Kassenericht kann als recht zufriedenstellend bezeichnet werden, so daß in Anbetracht der schweren Zeit eine Ermäßigung der Beiträge genehmigt werden konnte. Die vergangenen Feste im Jahre 1931 fanden in den Berichten eine eingehende Würdigung — wobei vor allem das großangelegte Bezirksposamentfest Würdigung erfuhr. Im Großen und Ganzen zeigte die Berichterstattung über das Vereinsleben ein Bild eifriger Arbeit und rüstigen Vorwärtsschreitens. Mit Gesang und Segen schloß die anregend verlaufene Sitzung.

Ramisch

□ Zuwachs im Zuchthaus. Gestern vormittag langten 120 Sträflinge aus Wilna auf dem hiesigen Bahnhof an. In zwei Partien wurden sie — in Ketten gefesselt — auf dem Wege über die Promenade nach dem Gefängnis z. bracht. Eine große Menschenmenge begleitete die Transporte. Ein weiterer Transport von 40 Mann aus Piotrkow ist noch angefangt.

Kempen

gr. Autounfall. Der auf der Straße Kempen-Boleslawiec verkehrende Omnibus fuhr abends auf der Chaussee hinter Baranow gegen einen Wagen. Bei dem Zusammenstoß wurde nur eine Person leicht verletzt.

Russlands zweiter Fünfjahresplan

Wirtschaftlicher Ausbau und politische Zwecke

Am 30. Januar d. J. tritt in Moskau die 17. Parteikonferenz zusammen, auf deren Tagesordnung diesmal eine besonders wichtige Frage — der „zweite Fünfjahresplan“ — steht.

Im allgemeinen sehen die Thesen Molotows und vor der bereits den Wirtschaftsjahr 1932, dem 1. Januar 1932, dem ersten Fünfjahresplan, zugrunde gelegt wird.

Im Jahre 1937 gegenüber 1932, in dem sie 27,4 Mill. t betragen soll, auf das Zweieinhalb- bis Dreifache gesteigert werden.

Von besonderer Bedeutung ist, dass neben dem weiteren Ausbau der Schwerindustrie im zweiten Fünfjahresplan auch eine starke Entwicklung der verarbeitenden Industrie vorgesehen ist.

Neben der grossen Bedeutung des zweiten Fünfjahresplanes für die weitere Gestaltung der Sowjetwirtschaft verfolgt der Plan auch den politischen Zweck, den Massen wiederum ein neues Ziel zu setzen.

Bilanz der Holzaustruhr 1931

D. P. W. Den polnischen statistischen Nachrichten entnehmen wir folgende Einzelheiten über die polnische Holzaustruhr im Dezember und im ganzen Jahre 1931:

Table with columns: Holzart, Dez. 1931, Dez. 1930, Jan.-Dezbr. 1931, Jan.-Dezbr. 1930. Rows include Papierholz, Grubenholz, Klötze, Langholz, Bretter, Eisenbahnschwellen, Holzmöbel, Fournierholz, Erzeugnisse daraus.

Die Ausfuhr von Papierholz hat sich im Dezember 1931 gegenüber dem Vormonat verkleinert. Im Vergleich zu Dezember 1930 ist sie wertmässig auf etwa 1/3 gefallen.

Die Ausfuhr von Grubenholz ist etwas höher als die Novemberausfuhr, steht jedoch weit hinter den Dezemberzielen 1930 zurück.

Die Ausfuhr von Klötzen und Langholz ist im Dezember 1931 geringer gewesen als im Vormonat und bezüglich der übrigen Holzarten zu machen, mit Ausnahme von Fournierholz und Erzeugnissen daraus.

Die polnische Grubenholzausfuhr hat sich gegenüber 1930 genau halbiert. Auch hier spielt der Ausfuhrerfolg nach Deutschland eine bedeutende Rolle.

Die Ausfuhr von Balken, Brettern und anderem Nichteisenholz hat sich zwar stark vermindert, jedoch menslich bedingt des deutsch-polnischen Holzabkommens berichtet hatte.

nimmt in Polen an, dass der Ausfuhrückgang im Jahre 1931 noch geringer gewesen wäre, wenn die bekannten Schwierigkeiten (Währungsverfall, Devisenschwierigkeiten usw.) nicht aufgetreten wären.

Am geringsten ist die Ausfuhr von Eisenbahnschwellen zurückgegangen. Man erklärt uns das damit, dass Polen bei den ausländischen Ausschreibungen besonders günstige Offerten eingereicht hat.

Das russische Dumping in Polen

In den letzten Tagen ist ein verschärfter Konkurrenzkampf zwischen dem polnischen Gummischuhproduzentenverband und den russischen Schuhimporteuren festzustellen. Angesichts des scharfen russischen Druckes hat sich das Syndikat gezwungen gesehen, den Einzelhändlern bei gewissen Artikeln die Rabatte um 5 Prozent zu erhöhen.

Gründung eines Verbandes der Südfruchtimporteure

Ein Verband der Südfruchtimporteure G. m. b. H. mit dem Sitz in Gdingen ist soeben gegründet worden. Laut „Ajencia Wschodnia“ ist dem neuen Verband auch der Danziger Verband der Obsthändler beigetreten.

Im Zusammenhang mit den neuen Zollbestimmungen, welche Vergünstigungssätze für die seewärtige Einfuhr von Südfrüchten enthalten, sind im Gdinger Hafen bereits einige Transporte von Apfelsinen usw. eingetroffen.

Kleine Meldungen

Essigproduktion in Polen

Mit der Herstellung von Essig sind in Polen 108 Fabriken mit etwa 500 Arbeitern beschäftigt. Die grössten und bestorganisierten Fabriken befinden sich in der Wojewodschaft Posen, dagegen zählen die sechs Ostwojewodschaften zusammen nur elf Essigfabriken.

Forstsaat

Den Waldbesitzern wird auch in diesem Jahre die Gelegenheit geboten, einwandfreies Forstsaatgut (vor allem besten Kiernern und Fichtensamen einheimischer Rasse) durch den Sonderausschuss für forstliches Saatgut der Welage zu beziehen.

Ausbau der staatlichen Stickstoffabrik Moscice

Die staatliche Stickstoff-Fabrik in Moscice bei Tarnów (Westgalizien) hat im Laufe des Jahres 1931 das vor etwa zwei Jahren aufgestellte Programm der Produktionsvergrößerung durchgeführt.

Was wird aus den Vieh- und Schweinepreisen?

Die Preiskatastrophe an den Viehmärkten nimmt immer erschreckendere Formen an. Der Landwirt erhält bestenfalls für prima vollfleischiges Rindvieh 32 Zl. für Käber 34 Zl. für Schweine als höchsten Preis 40-42 Zl. durchschnittlich jedoch nur noch 36-38 Zl. pro dz.

Märkte

Posen, Getreide, 28. Januar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznan.

Table of grain prices: Roggen 1115 to 22.50, Weizen 30 to 23.00, Gerste 64-66 kg 19.50-20.00, etc.

Gesamttendenz: schwach. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 80 to., Weizen 30 to.

Danzig, 27. Januar. Letzte amtliche Notierung für 100 kg Weizen, 128 Pfd., weiss, ohne Handel, Weizen, 128 Pfd., rot, bunt 14, Roggen, flau 14,40.

Getreide. Graudenz, 26. Januar. Die Firma „Rolnik“ in Graudenz notiert für 100 kg loko Verladestation in der Nähe von Graudenz: Roggen 20,50 bis 21,50, Weizen 20-21, Durchschnittsgerste 18-19.

Produktenbericht. Berlin, 27. Januar. Roggen schwächer. Die Preisgestaltung im Produktverkehr war heute uneinheitlich. Am Roggenmarkt zeigte sich stärkere Zurückhaltung der Käufer.

Berlin, 27. Januar. Getreide und Olsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 234-236, Roggen, märk. 197-199, Braugerste 158-168, Futter- und Industrie-gerste 153-158, Hafer, märk. 139-147, Weizenmehl 28,25-32, Roggenmehl 27,25-29,50, Weizenkleie 9,60 bis 10, Roggenkleie 9,60-10, Viktoriaerbsen 21-27,50.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, d. 27. Januar. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg, Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71,5 kg Hektoliter-Gewicht: März 248,25 bis 249, Mai 257,50-258,50; Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht: März 206,75-206, Mai 212 bis 211 und Brief; Hafer: März 161, Mai 168,50 bis 169-168,50 und Brief.

Hamburger Cinnotierungen für Auslandsgetreide vom 27. Januar. Weizen: Manitoba I hard (loko und Januar) 6,70 bzw. 6,65, Manitoba I 6,55 bzw. 6,50, do. II 6,15 bzw. 6,05, do. III 5,75 bzw. 5,70, Hard Winter I 6,00 bzw. 5,90, do. II 5,80 bzw. 5,75, Bahia-Blanca La Plata Barusso 79 kg 5,20 bzw. 5,00, La Plata Rosa P6 79 kg 5,20 bzw. 4,85 hl.; Roggen: Amer. Western II 5,05 bzw. 5,00, La Plata 4,90 bzw. 4,85, Russen 5,10 bzw. 5,10; Mais: La Plata 3,30 bzw. 3,40, Donau-Galfox 3,25 bzw. 3,40, La Plata Cinqu. 3,60 bzw. 3,60 hl.; Gerste: Donau 60-61 kg 5,15 bzw. 5,10, La Plata 4,85 bzw. 4,85, Canada Western, Russ. 5,20 bzw. 5,15 hl.; Leinsaat: La Plata loko 7,25 hl.; Weizenkleie: grobe La Plata-Brasil loko 3,80 hl. (alles für 100 kg).

Kartoffeln. Berlin, 27. Januar. Grosshandelspreise frei Verkaufsstelle des Kleinhandels: gelbfleischige 3,25, Weisse 2,55, Rote 2,75, Blaue 3, Grosshandelspreise frei Verkaufsstelle des Kleinhandels für Abgabe an Erwerbslose: Gelbfleischige 3,10, Weisse 2,40, Rote 2,60, Blaue 2,85. Kleinhandels-

tiven für die künftige Preisentwicklung bei Rindvieh sehr ungünstig, zumindest für die nächsten Wochen. Erst wenn die Ställe geräumt sind, kann hier eine Wendung zum Besseren eintreten; es erscheint indes nicht ausgeschlossen, dass schon der Beginn der Weidzeit das Ueberangebot verringern und eine leichte Aufbesserung der Preise herbeiführen kann.

preise frei Verkaufsstelle für Abgabe von Kartoffeln an Erwerbslose: Gelbfleischige 3,41, Weisse 2,64, Rote 2,86, Blaue 3,14.

Gemüse. Berlin, 27. Januar. Preise in Rm., per 50 kg, wenn nicht anders vermerkt. Inländisches: Weisskohl 3,50-4,50, Wirsingkohl 4-6, Rotkohl 4-6, Rosenkohl 8-12, Grünkohl 2,50-3,50, Kohlrabi 2,50 bis 3,50, Rote Rüben 2,50-4, Mohrrüben 2-3, Rübchen 5-8, Rübchen, echte 12-15, Spinat 6-9, Spinat, Blatt- 10-14, Salat, Dresdener Escarfol, 100 Kopf 10 bis 25, Salat, Rapunzel- 16-25, Salat, Rapunzel-, Dresdener 30-40, Rhabarber, Treibhaus- 8-13, Champignons, Treibhaus- 100-150, Radisches, Dresdener, Schockbund 7-8, Rettiche, Dresdener, Schock 4-8, Rettiche, bayerische, Schock 5-10, Meerrettich 25 bis 35, Sellerie 6-9, Sellerie, gewaschen 8-10, Porree je nach Grösse, Schock 0,60-1,20, Petersilie je nach Grösse, 100 Bd. 8-10, Petersilienwurzeln 5-8, Zwiebeln 10/60-12, Zwiebeln, grosse 11-12, Aepfel: hiesige Tafel- 10-28, Aepfel, hiesige Koch- 6-12, Birnen, hiesige Tafel- 15-25, Birnen, hiesige Koch- 6-10. — Marktlage: Gemüse: Zufuhr reichlich, Geschäft ruhig, Preise wenig verändert.

Butter. Berlin, 26. Januar. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 103, 2. Qualität 96, abfallende Qualität 86. (Preise vom 23. Januar: Dieselben.) Tendenz: ruhig.

Zucker. Magdeburg, 27. Januar. (Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto, frei Seeschiffseite Hamburg einschliesslich Sack): Januar 6,00 Brief, 5,75 Geld, Februar 6,00 bzw. 5,75, März 6,05 bzw. 5,85, Mai 6,30 bzw. 6,15, August 6,65 bzw. 6,40 Oktober 6,80 bzw. 6,60, Dezember 7,00 bzw. 6,80.

Posener Börse

Posen, 28. Januar. Es notierten: 5% Konvert.-Anl. 39,25 G (39,25), 8% Dollarb. d. Pos. Landsch. 76-75-76 B (77-77,50-77), 6% Roggenbr. der Pos. Landsch. 12,75-12,50-12,75 G; Bank Polski 100 G. Tendenz: behauptet.

Danziger Börse

Danzig, 27. Januar. Scheck London 17,76, Dollarnoten 5,12%, Reichsmarknoten 120%, Zlotynoten 57,56.

Im heutigen Devisenverkehr war das englische Pfund wenig verändert; Scheck London hörte man mit 17,74 bis 17,78. Reichsmarknoten lagen international etwas schwächer und waren, ebenso wie Auszahlung Berlin, im Freiverkehr mit 120-121% zu hören. Dollarnoten waren mit 5,12% zu hören, während Kabel New York heute 5,1350 notierten. Der Zloty war wenig verändert mit 57,50-62 für Noten und 57,48-60 für Auszahlung Warschau.

Warschauer Börse

Warschau, 27. Januar. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8,90, Goldrubel 501, Tschernowetz 0,32 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15,80, Berlin 210,50, Bukarest 5,34, Helsingfors 13,30, Kopenhagen 169,50, Oslo 167,00, Sofia 6,47, Stockholm 172, Italien 44,95, Montreal 7,60.

Eielenken Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 32,25 (-), 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 83,50 (-), 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie 9) 91, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 43,50 (43,50), 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 40,25 (-), 6proz. Dollar-Anleihe 55,50 (55), 7proz. Stabilisierung-Anleihe 54,50 (54,25). Bank Polski 100,50 (100,50). Tendenz: ruhig.

Amtliche Devisenkurse

Table of exchange rates for Amsterdam, Berlin, Brüssel, London, New York, Paris, Prag, Rom, Danzig, Stockholm, Zürich.

Tendenz: fester; London schwächer.

Berliner Börse

Amtliche Devisenkurse

Table of exchange rates for Bukarest, London, New York, Amsterdam, Brüssel, Budapest, Danzig, Helsingfors, Italien, Jugoslawien, Kaunas, Kopenhagen, Lissabon, Oslo, Paris, Prag, Schweden, Sofia, Spanien, Stockholm, Wien, Tallin, Riga.

Ostdevisen. Berlin, 27. Januar. Auszahlung Posen 47,15-47,35 (100 Rm., = 211,19-212,09), Auszahlung Warschau 47,15-47,35, Auszahlung Kattowitz 47,15-47,35; grosse polnische Noten 46,975-47,375.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.



BI • BIF • BIF • BIF • BI

Wie in vergangenen Jahren wird die jährliche (achtzehnte) **Britische Messe in London und Birmingham** abgehalten werden, und zwar:

in London: Olympia VOM 22. FEBRUAR BIS 3. MÄRZ 1932
White City (Textilien) VOM 22. FEBRUAR BIS 5. MÄRZ 1932
in Birmingham: VOM 22. FEBRUAR BIS 4. MÄRZ 1932.

Die Größe der diesjährigen Messe wird in jeder Hinsicht die vorjährige übertreffen und eine große Anzahl von neuen Exponaten umfassen.
 Die Erleichterungen für die Besucher der Messe sind in diesem Jahre bedeutend ausgedehnt worden und bestehen unter anderem aus unentgeltlichem Passivum, herabgesetzten Fahrpreisen der Eisenbahn, freiem Dienst der Dolmetscher u. a. m.

NAHERE AUSKUNFTE ÜBER DIE MESSE ERTEILT DIE HANDELSABTEILUNG DER GROSSBRITANNISCHEN GESANDTSCHAFT IN WARSCHAU, PIĘKNA 6, ODER DAS NÄCHSTLIEGENDE KONSULAT.

BI • BIF • BI • BI • BI • BI • BI

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen
Bengna May

findet am Freitag, dem 29. ds. Mts., nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus auf den katholischen Friedhof in Jezycze statt.

1 „Flöther“ Dampfdruckapparat

für große Leistungen, vor wenigen Jahren neu angeschafft, (Lokomobile und Dampfdruckmaschine) ist besonderer Umstände halber unter günstigen Bedingungen zu verhältnismäßig billigem Preise abzugeben.
 Anfragen an **Max Reinecke, Poznań, ul. Jakóba Wujka 12.**

Das Buch des bekannten Segelfliegers

Günter Groenhoff:
Ich fliege mit und ohne Motor

Mark 1.20

Auslieferung an den Buchhandel durch die **KOSMOS Sp. z o. o.** Groß-Sortiment. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Hausgrundstück

Vorort Berlin, 5 Wohnungen, 1 Laden, Ställe etc. mit 4 Morgen Land, mit beheizter Wohnung, todesfallhalber für RM. 25000.— (Anzahlung 10000.—) zu verkaufen. Anfragen an: **Wwe. E. Kuffel, Berlin O, 112, Simon-Dachstr. 45.**

In schlechten Zeiten ist jeder Kunde doppelt wertvoll. Denken Sie darum immer daran, daß jede Anzeige eine Einkaufshilfe, also Dienst am Kunden ist. Zugleich aber ist sie auch die Brücke, die Sie mit Ihrem Kunden ständig verbindet.

Das „Posener Tageblatt“ bringt Ihnen besonders kaufkräftige Kunden.

Weisse Woche

veranstalte ich v. 28. Januar bis 15. Februar 1932.

Ich verkaufe diesmal zu noch nie dagewesenen Preisen, wie z. B. Damenhemden von 1.75 zł ab, desgl. Nansuk von 2.75 zł ab, Damennachthemden v. 3.95 zł ab, Kissenbezüge v. 2.75 zł ab, Couverts von 9.75 zł ab. Auf Normalpreise 10% Rabatt.

H. Wojtkiewicz, ul. Nowa 11.

Wäsche eig. Herstellung. Stickereien u. Klöppelspitzen halb umsonst.

CONCORDIA S. A.

Poznań, Zwierzyniecka 6. Tel. 6105, 6275.

Familien-Drucksachen
 Geburts-Anzeigen
 Verlobungs-Anzeigen
 Hochzeits-Anzeigen
 Trauerbriefe und -Karten

in sauberster Ausführung. Schnell u. billig!

Ingenieur-Schule Weimar
 Flugzeugbau / Fliegerschule / Papiertechnik
 Maschinbau / Elektrotechnik / Automobilbau
 Eig. Lehrwerkstätten
 Deutschland

Londitorei Kaffee GERBON
 POZNAŃ
 UL. FR. RATAJCZAKA 39 TEL: 3228.

Such Tierze **Bettfedern und Daunenn**
 hyg. gerein., Oberbett., Kissen, Unterbetten, Daunendeck., Dekorationskissen billig
Emkap, Poznań, Wroclawska 30. Tel. 5803.
Hyg. Bettfedernreinigungsanstalt.

Verband Deutscher Angestellter

Öffentliche

Mä'chen-Vorstellung

„Der Eierdieb“ und „Die drei Wünsche“
 Sonnabend, den 30. ds. Mts., nachm. 4 Uhr im Saale des Zoologischen Gartens. Eintrittskarten im Vorverkauf bei der evangelischen Vereinsbuchhandlung.
 1. Platz (numeriert) 1.00 zł } zuzgl.
 2. Platz (unnumeriert) 0.50 zł } Steuer.

10 billige weiße Tage

beginne am 29. Januar d. Js. Auf alle hierfür nicht bestimmten Waren erteile

10% Rabatt

Stanislaw Schulz

Poznań, Stary Rynek 80/82.

Kopfschmerzen-Pulver für Erwachsene

KOWALSKINA
 beseitigt die heftigsten Kopfschmerzen
 FABRYKA CHEMICO-FARMACEUTYCZNA „AP. KOWALSKI“ WARSZAWA

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen

Vom 30. Januar bis 6. Februar.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7 1/2 Uhr: Beichtgelegenheit, 9 Uhr: Predigt am Amt; 3 Uhr: Rosenkranz, Predigt und hl. Segen. Montag, 5 Uhr: Beichtgelegenheit, Dienstag, Maria Lichtmeß, 7 1/2 Uhr: Beichtgelegenheit, Predigt und Amt; 3: Vesper, hl. Segen. Andacht des lebendigen Rosenkranzes. Donnerstag, 6 Uhr: Beichtgelegenheit. Freitag ist Jesu-Freitag.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 8 1/2 Uhr. Sonnabend, morg. 7 1/2, vorm. 10, nachm. 4 1/2 m. Schriftlesung, Sabbath-Ausgang 5.21. Werktag, morg. 7 1/2 Uhr mit anjchl. Lehrort. abends 4 1/2 Uhr.

Synagoge B (Dominikańska). Sonnabend, nachm. 3 1/2 Uhr (Jugendandacht).

KINO „APOLLO“

Ab heute

KINO „APOLLO“

„Lichter der Großstadt“ Charlie Chaplin

Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr.

Passe-partout gültig ab 4. Februar d. J.

Vorverkauf von 12 bis 1 Uhr mittags. — Tel. 11-33

Überschriftswort (fett) ----- 30 Groschen
 jedes weitere Wort ----- 15 „
 Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 30 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte. Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgeführt.

Vermietungen

4 Zimmerwohnung mit sehr reichlichem Nebengelass, vollständig renoviert, sonnige Lage in Kreisstadt. Nähe Poznań, sofort zu vermieten. Zufuhr u. 2492 an die Geschäftsst. d. Btg.

Wohnung 2 Zimmer, Küche u. Nebengelass. Nähe Poznań, gute Autobusverbindung, v. sof. zu vermieten. Off. u. 2491 an die Geschäftsst. d. Btg.

Möbl. Zimmer

Welches Ehepaar m. Kind möchte per 1. März oder später ein gut möbliertes **Vorderzimmer** mieten? Schöne, ruhige Lage an der ulica Ścyla, elektr. Licht, Bad vorhanden. Billige Miete, wird vollst. renoviert. Off. unter 2487 an die Geschäftsst. d. Btg.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Łukaszczyca 1, Wohnung 11.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Skarbowska 15, Wohnung 9.

Möbliert. Zimmer vom 1. Februar zu vermieten. Plac Działowy 10, III. Wohnung 10.

Kleines möbliertes Zimmer Prusa 21, III.

Ab- u. Verkäufe

Blüthner-Flügel wenig gebraucht, sehr preiswert zu verkaufen. B. Sommerfeld Fabrik-lager: Poznań, ulica 27 Grudnia 15.

Gut

500 Morgen ohne lebendes Inventar, in der Provinz Kojan, Wohnhaus mit 7 Zimmern, sämtl. Gebäude massiv gebaut, 10 km von Kreisstadt entfernt, sof. zu verpachten. Off. u. 2489 an die Geschäftsst. d. Btg.

Sonderangebot! 1.60 złoty.

Damenhemd verziert. Nachthemd von 4.90, Seidenchlüpf. von 2.90, Schlüpf. Seide m. Wolle von 6.90, reine Wolle v. 6.90, mit Dekorationen von 6.90, weiße Seidenschals von 1.90, Wintermützen für Herren, Damen und Kinder in großer Auswahl zu sehr niedrigen Preisen!

Wäsche-Fabrik J. Schubert, ul. Wroclawska 3.

Prima Alpaka la 69- u Dessert-Bestecke. 69- Tes- u. Mokkalöffel. Ganze Aussteuer.

Emielow-Porzellan — Geschliff. Tee-, Visker- u. Weingläserkaufman am billigsten nur direkt in der Porzellan-großhandlung **Wroniecka 24** im Hofe.

Branche Geld

verkaufe unter Preis:
 Pelze . . . von 55 zł
 Mäntel . . . 25 „
 Anzüge . . . 15 „
 Hosen . . . 3 „
 Pelzjoppen . . . 35 „

Roman Krüger Wrocawska 28/29 (neben Firma St. Karge).

Mädchen

für alles kinderlieb., welches nähen und stricken versteht, sucht vom 1. Februar Stell. Off. u. 2493 a. d. Gest. d. Btg.

Verheir. Schweizer sucht zum 1. April Stellung, bisher im Ausland tätig gemein. Rist, Lukowo, pow. Oborniki.

Oberschweizer

mit langjähr. guten Zeugnissen und eigenem Berufs-personal, sucht Stellung zum 1. April. Zuschriften an E. Bacher, Czempin, pow. Kosciel, Rvnek 11.

Suche Verstellung als **Konditor** Off. u. 2474 a. d. Gest. d. Btg.

Möblierte Zimmer

vermieten Sie schnell u. billig durch die „KLEIN-ANZEIGEN“ im Posener Tageblatt.

Stellengesuche

Gebildetes junges Mädchen sucht ab sofort oder später Beschäftigung im Haushalt. Ang. u. 2483 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

Aerzil. geprägte Massage

empfehl. sich für mediz. u. kosmetische Massage in und außer dem Hause. Mlyńska 2, Wohnung 12. Telefon 5409.

Perf. Schneiderin

empfiehlt sich nur in besseren Häusern. Off. u. 2482 an die Geschäftsst. d. Btg.

Färberei

und chemische Wa'hanfabrik gegründet 1850, sucht Teilhaber. Offerten u. 2488 an die Geschäftsst. d. Btg.

Wirtschafterin

Für größeren Gutshaushalt gesucht per 1. März evgl. **Wirtschafterin** die perfekt kocht, backt, einschlichtet u. Wäsche behandelt Anverb. mit Photographie u. Ang. der Anjpr. u. 2486 an die Geschäftsst. d. Btg.

Schneider

findet sichere Arbeit durch Uebernahme eines Garberobers-Derrenartitel-Geschäfts am Markt in einer ruhigen Stadt (Provinz) m. guteingeführter Schafschaff. Off. unter 2485 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

Unterlehr

Klavierunterricht auch Englisch u. Französisch erteilt Neumann, Friedrichstr. 11.

Geldmarkt

2000 Reich Einnahme aus einem Verkauf stehenden Grundst. im Zentrum v. Poznań. Preis nach Uebernahme. Off. an „Par.“ ulica Ścyla, cinkowskiego 11. u. 2484

Tiermarkt

Deutsche Ziegen mit Stammbaum, 4 Wochen alt, billig zu verkaufen. Jasna 12, Wohnung 11.